

Konzept für ein “Haus der Jugend”

Im Kontext der Neugestaltung des Matthäikirchhofs

Kurzdarstellung	3
Ziele für ein Haus der Jugend	3
Erwartete Bedarfe für ein Haus der Jugend	3
Hintergrund und Grundgedanke	4
Einführung	4
Nachhaltigkeit	4
Begriffserklärung, Eigenständigkeit und Zugänglichkeit	5
Zielgruppe	5
Partner*innen und Akteure	6
Bisherige Absprachen	6
Mehrwert und Synergieeffekte	6
Integration in die Ziele der Stadt Leipzig	7
Ausgestaltung und Bedarfe	9
Bisherige Nutzungen der Akteure	9
Jugendparlament der Stadt Leipzig	9
Stadtschülerrat Leipzig	9
Geschäftsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung der Stadt Leipzig	10
Stadtjugendring Leipzig e.V.	10
Leipziger Kinder- und Jugendbüro	10
Zusammenfassung der bisherigen Nutzungen	10
Tabelle 1: Zusammenfassung bisheriger Nutzung	11
Zu erwartende Bedarfe	11
Tabelle 2: Zusammenfassung erwarteter Bedarfe der Akteure	12
Weitere Nutzflächen	12
Zusammenfassung der zu erwartenden Bedarfe	12
Tabelle 3: Zusammenfassung aller zu erwartenden Bedarfe	13
Attraktivitätssteigernde Elemente	13
Für die Entwicklung des Matthäikirchhofs im Ganzen	13
Für das Haus der Jugend	14

Eine Kooperation von



Jugendparlament
der Stadt Leipzig



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Leipzig

Stand

27. Mai 2021

Mitarbeit

Maximilian Protzner (Jugendparlament der Stadt Leipzig)

Nicole Netwall (Geschäftsstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung der Stadt Leipzig)

Felix Westerhoff (Geschäftsstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung der Stadt Leipzig)

Tanja Werner (Stadtschülerrat Leipzig)

Tom Panwitt (Stadtjugendring Leipzig e.V.)

Christian Gundlach (Leipziger Kinder- und Jugendbüro, Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband Leipzig)

Quentin Kügler (Jugendparlament der Stadt Leipzig)

Marco Rietzschel (Stadtjugendring Leipzig e.V.)

Frederik Schwieger (Stadtjugendring Leipzig e.V.)

Kurzdarstellung

Die Ziele und Schwerpunkte zur Initiative für das *Haus der Jugend* des Jugendparlaments werden kurz und prägnant zusammengefasst und in den weiterführenden Abschnitten eingehend erläutert.

Ziele für ein *Haus der Jugend*

Mit der Initiative für das *Haus der Jugend* im Rahmen der Neugestaltung des Matthäikirchhofs entsteht:

- ein gemeinsamer Ort wichtiger Akteure der Jugendbeteiligung und -politik,
- ein Freiraum für junge Menschen mit Aufenthaltsqualität und ohne Verpflichtungen,
- ein Ort für selbstverwaltete Räume von Jugendlichen,
- ein Ort zur Unterstützung, Vernetzung und Entwicklung von jugendlichen Vereinen und Initiativen,
- eine niedrigschwellige Anlaufstelle für junge Menschen,
- ein Ort des Austausches unterschiedlicher Zielgruppen und
- ein zentraler Bildungs-, Beratungs- und Informationsort der lokalen Demokratie, (Kommunal-) Politik, Partizipation und Kinderrechte für junge Menschen und Erwachsene.

Dadurch werden folgende Wirkungen erreicht:

- Generierung von Öffentlichkeit und Aufmerksamkeit für die Interessen und Bedarfe junger Menschen,
- Dialog mit der Zivilgesellschaft und Politik über Themen der Jugend,
- Verbindung von Netzwerken der Akteure, Minimierung von Redundanzen bei Projekten oder der Entwicklung von politischen Forderungen und Vereinfachung von Planungsprozessen.

Erwartete Bedarfe für ein *Haus der Jugend*

Die zu erwartenden Bedarfe richten sich stark nach den Akteuren, die das *Haus der Jugend* beleben. Eine ausführliche Aufschlüsselung findet sich unter „Zu erwartende Bedarfe“ des Gesamtkonzeptes. Wie diesem Abschnitt zu entnehmen ist, kann man von einem Mindestbedarf von 868 bis 881 Quadratmetern ausgehen, der weitere Flächen für Begegnung und Kommunikation noch nicht berücksichtigt.

Darüber hinaus könnten vereinzelte Elemente die Attraktivität des Hauses und des Geländes insgesamt steigern. Diese können sein:

- Angebote, die zum Aufenthalt einladen, e.g. ein gastronomisches Angebot
- Einbindung von öffentlicher Versorgung, e.g. öffentlich zugängliche Toiletten
- Interaktive Elemente, e.g. Informationsangebote oder ein Schauraum
- Niedrigschwellige Unterstützungsangebote, e.g. Co-Working-Spaces

Für weitere Erläuterung siehe Abschnitt „Attraktivitätssteigernde Elemente“ im Gesamtkonzept.

Hintergrund und Grundgedanke

Einführung

Das Jugendparlament hat durch Beschluss festgelegt, dass es sich dafür einsetzen möchte, einen zentralen Ort als Anlauf-, Kontakt- und Vernetzungsstelle für Anliegen junger Menschen zu schaffen, an dem die Akteure der Jugendbeteiligung und -politik in Leipzig zusammenkommen und zusammenarbeiten können.

Ein wichtiger Pfeiler dieses Entschlusses ist es, diesen zentralen Ort der Begegnung und des Dialogs auch geografisch zentral in Leipzig zu positionieren und so wird in Absprache mit den weiteren angedachten Akteuren verfolgt, dieses Konzept an die Neugestaltung des Matthäikirchhofs anzukoppeln. Die Zielstellung des auf einem Teil des Matthäikirchhofs geplanten "Forums für Freiheit und Bürgerrechte" als Begegnungsstätte der Zivilgesellschaft und Ort der politischen Bildung könnte kein treffenderer Gesamtrahmen für das angedachte *Haus der Jugend* sein.

Die Anbindung junger Menschen an zivilgesellschaftliche und politische Akteure sowie Beteiligungsmaßnahmen wird durch die Einbettung des Hauses im "Forum für Freiheit und Bürgerrechte" und auf dem Gesamtareal des Matthäikirchshofs erleichtert. Es können fließende Schnittstellen zwischen den Ansprechpartner*innen von Jugendlichen und Erwachsenen und kurze Wege zu anderen Institutionen gewährleistet sowie generationsübergreifende Begegnungsorte geschaffen werden.

Das *Haus der Jugend* hat einen inklusiven Charakter. Jeder Mensch - unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Bildung, eventuellen körperlichen oder geistigen Einschränkungen oder sonstigen individuellen Merkmalen - wird in diesem Haus wertgeschätzt und anerkannt. Die Anerkennung der Vielfalt und Verschiedenheit der Menschen ist Bereicherung und handlungsleitendes Prinzip des *Hauses der Jugend*. Es wird barrierefrei und niedrighschwellig im Zugang gestaltet, um allen jungen Menschen Partizipationserfahrungen zu ermöglichen.

Die Akteure der Jugendbeteiligung und -politik arbeiten im *Haus der Jugend* überparteilich und vernetzt zusammen, um die (kommunalpolitischen) Themen und Anliegen junger Menschen zu vertreten sowie jugendpolitische Impulse zu setzen. Das *Haus der Jugend* stellt dabei keine Konkurrenz zu den bestehenden Jugendeinrichtungen und -angeboten dar. Vielmehr ist es ergänzend und in seiner inhaltlichen Arbeit fest im Bereich der Jugendbeteiligung und -politik verankert.

Nachhaltigkeit

Das *Haus der Jugend* soll dabei so gestaltet werden, dass der Bau, der Erhalt und die Nutzung im Sinne der ökologischen Nachhaltigkeit möglich ressourcenschonend ermöglicht werden. Vor dem Hintergrund der Klimakrise und des in Leipzig ausgerufenen Klimanotstandes muss die Umweltverträglichkeit erklärtes Ziel sein.

Begriffserklärung, Eigenständigkeit und Zugänglichkeit

Die Bezeichnung *Haus der Jugend* hat primär symbolische Bedeutung. Wie dargestellt, ist der wichtigste Aspekt, einen zentralen Ort für junge Menschen und die Akteure der Jugendbeteiligung zu schaffen. Wünschenswert wäre ein eigenständiger Gebäudekomplex oder eine separater Trakt für das *Haus der Jugend*. Auch bei einer integrierten Gebäudelösung ist es wichtig, dass das *Haus der Jugend* stark wahrnehmbar und optisch abgetrennt von klassischen Verwaltungseinheiten ist, damit junge Menschen die Räumlichkeiten als ihren (Frei-)Raum verstehen können. Die Zugänglichkeit sollte niedrighschwellig, barrierefrei und zu jeder Zeit möglich sein. Unter anderem im Neuen Rathaus wurde durch die Einrichtung einer Hauswache eine Möglichkeit geschaffen, zu jeder Uhrzeit Zugang zu den Räumlichkeiten für Beratungen oder Veranstaltungen zu erhalten. Diese Zugänglichkeit rund um die Uhr stärkt die Jugendgerechtigkeit des Hauses und die Öffentlichkeit des Ortes für Bürger*innen und Akteure. Das *Haus der Jugend* würde durch eine ähnliche Lösung besonders freundlich gegenüber meist nachmittags und abends gelagerten ehrenamtlichen Tätigkeiten wahrgenommen werden.

Das *Haus der Jugend* wird als Arbeitstitel im Konzeptentwurf verwendet. Es gibt schon jetzt eine andere Einrichtung in Leipzig, welche diesen Namen führt. Gemäß Beschlusslage des Jugendparlamentes soll hierfür eine Lösung im Interesse beider Einrichtungen zustande kommen. Es ist angedacht, identitätsstiftende Beteiligungsprozesse mit jungen Menschen zur Namensgebung zu gestalten.

Zielgruppe

Zielgruppe des *Hauses der Jugend* sind junge Menschen, vorrangig im Alter von 14 bis 27 Jahren. Durch Vernetzung des Hauses mit dem "Forum für Freiheit und Bürgerrechte" und weiteren Akteuren auf dem Gelände des Matthäikirchhofs werden Austausch, Begegnungen und Dialog mit anderen Nutzer*innen- und Altersgruppen eröffnet und gefördert.

Partner*innen und Akteure

Das *Haus der Jugend* als zentraler Ort für die Themen Jugendbeteiligung und -politik muss ein Dach für jene bieten, die sich als gesamtstädtische und zentrale Akteure in den Bereichen etabliert haben. Dazu gehören nach Auffassung des Jugendparlamentes:

- **Jugendparlament** der Stadt Leipzig
- **Geschäftsstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung** der Stadt Leipzig
- **Stadtschülerrat** Leipzig (SSR)
- **Stadtjugendring** Leipzig e.V. (SJR)
- **Leipziger Kinder- und Jugendbüro** des Deutschen Kinderschutzbunds Leipzig e.V.

Im weiteren Sinne könnten auch folgende Akteure in die Einrichtung integriert werden:

- Mobile Jugendarbeit Leipzig e.V.
- Förderverein des Jugendparlamentes der Stadt Leipzig e.V.
- Verein zur Gründung des Dachverbandes Deutscher Jugendparlamente e.V.

Die Räumlichkeiten des *Hauses der Jugend* (siehe Abschnitt "Ausgestaltung und Bedarfe") können und sollen auch von anderen jungen Menschen und Akteuren genutzt werden, e.g. Jugendinitiativen und -gruppen, Beratungen der Arbeitsgemeinschaft Freier Träger der Jugendhilfe in Leipzig (AGFT), Beratungen der Mitglieder des Stadtjugendrings Leipzig e.V. und Andere (vgl. Abschnitt "Attraktivitätssteigernde Elemente für das *Haus der Jugend*").

Bisherige Absprachen

Im Zuge der Vorbereitung für ein *Haus der Jugend* in Leipzig hat das Jugendparlament bereits das Gespräch mit einigen Akteuren gesucht.

Die bisherigen Interessenbekundungen und Bedarfsabfragen mit der Geschäftsstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung, dem Stadtschülerrat, dem Stadtjugendring und dem Leipziger Kinder- und Jugendbüro haben gezeigt, dass das Vorhaben grundsätzlich positiv bewertet wird und das Interesse besteht, diesen gemeinsamen Ort zu errichten und zu gestalten.

Mehrwert und Synergieeffekte

Im Fokus stehen das **Generieren von Öffentlichkeit** und die **Schaffung eines Freiraums** zur Stärkung der Demokratie und der Durchsetzungskraft von Interessen und Bedarfen junger Menschen im öffentlichen Raum, die durch ein breites, vielfältiges und profiliertes Angebot getragen werden und Wirkung in der Zusammenarbeit aller Akteure im gesamten geplanten Forum erzielen. Die öffentliche **Aufmerksamkeit für die Arbeit der Akteure** außerhalb des eigenen Bias durch einen zentralen Ort kann so gesteigert werden. Auch erleichtert diese zentrale Präsenz der Jugendbeteiligung den **Dialog mit der Öffentlichkeit**, insbesondere auch die Berichterstattung der Akteure über ihre Arbeit. Dadurch können die verschiedenen Zielgruppen wie Jugendliche, Verantwortungsträger*innen sowie weitere Organisationen und Initiativen in den Austausch treten. Die bisherige räumliche Trennung der Akteure verringert einen fließenden Übergang von Schnittstellen zwischen Ansprechpartner*innen und Angeboten für Jugendliche und Erwachsene.

Darüber hinaus kann eine zentrale Anlaufstelle für **regionale und überregionale Entwicklungen und Dialoge** entstehen. Weiterhin ist zu erwarten, dass sich die **Netzwerke der Akteure verbinden**, sodass unter anderem bestehende Beteiligungsformen gestärkt, integrierte Planungsprozesse von Projekten ausgebaut und Redundanzen bei Projekten minimiert werden. Des Weiteren kann es zur Synchronisation der Handlungen der einzelnen Akteure und zur weiteren Ausgestaltung und Durchsetzung politischer Forderungen kommen. Sogar die Bildung **gemeinsamer jugendpolitischer Strategien und Formate** ist möglich.

Nicht zuletzt vereinfachen die verkürzten Wege Planungsprozesse bei bestehenden Projekten wie bei Projekten, die sich durch die räumliche Nähe und dadurch resultierende intensivere Zusammenarbeit ergeben. Durch die Zusammenarbeit können neue Bildungsangebote im Bereich der demokratischen und politischen Bildung (weiter-)entwickelt und bestehende Formate ergänzt sowie Beratungen zu Partizipationsangeboten niedrigschwelliger für unterschiedliche Zielgruppen gestaltet werden. Jungen Menschen würde zentral ein umfassenderes Angebotsspektrum eröffnet werden. Durch die Lage können sich zudem neue Synergien einzelner Akteure in Richtung Runde Ecke, Schulmuseum und Stadtverwaltung/Neues Rathaus ergeben.

Trotzdem gilt es zu betonen, dass ein *Haus der Jugend* immer vorrangig eine **zentrale Anlaufstelle für Information und Vermittlung zu Akteuren der Jugendbeteiligung und -politik** ist, primär für junge Menschen. Jugendliche werden im *Haus der Jugend* in der Entfaltung von Demokratiekompetenzen unterstützt. Insbesondere auch unter Beachtung der Lage und Bedeutung des Matthäikirchhofs kann diese nirgends besser aufgehoben sein.

Integration in die Ziele der Stadt Leipzig

Die Ziele der Initiative lassen sich auch sehr gut in die Handlungsfelder der jugendgerechten Kommune (vgl. Koordinierungsstelle handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft, c/o AG: Jugendgerechte Kommunen, Ein Begleit- und Peer-Learning-Prozess mit 16 Referenzkommunen von 2015 bis 2018, Berlin 2017, S. 8) einpassen:

1. Räume und Wege für junge Menschen eröffnen: Junge Menschen, die sich engagieren oder auf der Suche nach Möglichkeiten der Beteiligung sind, finden eine zentrale Anlaufstelle für Begegnung, Austausch, Perspektivwechsel, Beratung und Begleitung ihrer Anliegen. Es gibt einen zentrumsnahen Platz für junge Menschen, der gut zu erreichen, leicht zugänglich und in der Öffentlichkeit sichtbar ist und als Raum der Anerkennung von Vielfalt und Wertschätzung im Miteinander wahrgenommen wird. Jugendliche werden gehört und ernst genommen.
2. Bildung ermöglichen: Alle jungen Menschen haben Zugang zu diesem außerschulischen Bildungsort und erhalten Angebote und Perspektiven, ihre Interessen, Meinungen und Anliegen zu äußern und einzubringen. Die Akteure des geplanten Forums sind vernetzt und bieten im Rahmen der Jugendbeteiligung einen niedrigschwelligen Zugang zu informellen und non-formalen Angeboten im Bereich der politischen und demokratischen Bildung.
3. Teilhabe anbieten, Beteiligung ermöglichen, Vielfalt schätzen: Bestehende Angebote der Jugendbeteiligung sind sichtbar. Junge Menschen haben im geplanten Forum feste Ansprechpartner*innen der Jugendbeteiligung. Sie erhalten Informationen zu Planungen, Entwicklungen und Entscheidungen der Kommune, können mitreden, mitwirken und mitbestimmen. Ebenso sind altersgerechte Informationen zu den Möglichkeiten der Beteiligung und zu den Kinderrechten verfügbar. Die Akteure kennen die Vielfalt der

- Lebenswelten, Interessen und Bedürfnisse junger Menschen und unterstützen einen Partizipationsmix aus offenen, projektbezogenen und repräsentativen Beteiligungsformen.
4. Strukturen für junge Menschen verbessern: Junge Menschen benötigen verlässliche Partner*innen und Strukturen. Durch Zusammenarbeit und Vernetzung der relevanten Akteure vor Ort, kann das Bündnis der Jugendbeteiligung gestärkt werden. Es werden gemeinsame jugendpolitische Strategien, Positionen, Stellungnahmen und Projekte entwickelt, die in den unterschiedlichen Kanälen vorangebracht werden können.

Ausgestaltung und Bedarfe

Bisherige Nutzungen der Akteure

Hier werden alle bisherigen Nutzungsgewohnheiten der Akteure dargestellt, im darauffolgenden Abschnitt erfolgt ein Abgleich zu den erwarteten Nutzungsbedarfen im Rahmen der Initiative. Die Angaben basieren auf einer Bedarfsabfrage bei den Akteuren.

Jugendparlament der Stadt Leipzig

Das Jugendparlament teilt sich derzeit ein Büro mit einer Fläche von 25 Quadratmetern mit der FSJ-Stelle der Geschäftsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung. Das Jugendparlament selbst nutzt die Räume vorwiegend in der Zeit nach 15 Uhr für die Arbeit in kleineren Gruppen (bis 10 Personen) oder für Einzelbesprechungen sowie als Lagerraum. Die Treffen und Besprechungen finden unregelmäßig zwischen 5 und 10 Mal pro Monat statt. Darüber hinaus trifft sich das Jugendparlament zu seinen Sitzungen und Arbeitstreffen mindestens zwei Mal im Monat im Neuen Rathaus. Hier kommen neben den 20 Mitgliedern des Jugendparlamentes auch regelmäßig Gäste aus Verwaltung und Gesellschaft.

Stadtschülerrat Leipzig

Der Stadtschülerrat verfügt über ein, nicht durch eine Geschäftsstelle besetztes, Büro von ca. 15 Quadratmetern. Der Vorstand, welcher aus sieben Personen besteht, sowie die Landesdelegierten und Berater*innen des Stadtschülerrats, treffen sich wöchentlich oder 14-tägig. Weiterhin finden Arbeitsgruppen- und Projektgruppenberatungen statt, an denen interessierte Schüler*innen mitwirken können. Alle Treffen finden nachmittags statt. So kommt der SSR auf ca. 4 bis 5 Beratungen monatlich mit bis zu 24 Personen. Derzeit wird für diese Beratungen ein zusätzlicher Raum durch das soziokulturelle Zentrum DIE VILLA bereitgestellt.

Der SSR und das Jugendparlament sind feste Kooperationspartner. Die Arbeit der Jugendgremien kann jedoch nur bedingt in den eigenen Büroräumen stattfinden. Die Räume sind nicht geeignet, um die unterschiedlichen Funktionen (Durchführung von Vollversammlungen, Klausurtagungen, Sitzungen, Projekten, Workshops, Infoveranstaltungen, Netzwerktreffen) zu erfüllen. Die Schüler*innen und Jugendparlamentarier*innen sind daher mit einem häufigen Wechsel des Einsatzortes beschäftigt. Besonders der Stadtschülerrat Leipzig wünscht sich eine Verbesserung der räumlichen Infrastruktur, da er oftmals nicht in gewünschter Mitgliederzahl Raum und Platz findet, um inhaltlichen Themen in geeigneter Arbeitsatmosphäre bearbeiten zu können. Beide Jugendgremien nehmen einen permanenten Abstimmungsprozess mit der Geschäftsstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung der Stadt Leipzig in Kauf, um Zugang zu weiteren Räumen zu erhalten. Die sehr engagierte und ehrenamtliche Tätigkeit der Schüler*innen und Jugendparlamentarier*innen sollte dahingehend erleichtert werden, dass sie die notwendige räumliche Infrastruktur an einem zentralen Ort finden, um Themen und Inhalte besser bearbeiten und abstimmen zu können, einfacheren Zugang zu erhalten und Wege zu reduzieren.

Geschäftsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung der Stadt Leipzig

Die Geschäftsstelle umfasst 1,5 Vollzeitäquivalente (MA Geschäftsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung und SB Nutzerbeteiligung multifunktionale Gebäude), verteilt auf zwei Stellen sowie 1 FSJ-Stelle. Es stehen zwei Büroräume mit einer Gesamtfläche von 33 Quadratmetern zur Verfügung. Weiterhin nutzt die Geschäftsstelle den Raum des Jugendparlaments mit einem Arbeitsplatz für die FSJ-Stelle anteilig. Die Bürozeiten liegen üblicherweise zwischen 7 und 20 Uhr, hängen aber stark von Beratungen des Jugendparlamentes und des Stadtschülerrats ab. Beratungen außerhalb dieses Kontextes finden üblicherweise tagsüber statt.

Stadtjugendring Leipzig e.V.

Der Stadtjugendring Leipzig verfügt über eigene Räumlichkeiten in der Nähe des Ostplatzes. Die insgesamt rund 110 Quadratmeter verteilen sich auf 49 qm für Büro-Räume, 40 qm für Beratungsräume und 20 qm für weitere Räume wie Küche, Bad, Lagerräume und Flure. In diesen Räumlichkeiten befinden sich während der Geschäftszeiten von 10 bis 15 Uhr zwei Volläquivalente sowie eine FSJ-Stelle. Zusätzlich trifft sich der Vorstand, der aus 4 bis 6 Personen besteht, monatlich.

Darüber hinaus veranstaltet der SJR in den eigenen Räumen Workshops, Seminare und ähnliche Veranstaltungen und vergibt die Beratungsräume bei Bedarf an seine Mitglieder.

Leipziger Kinder- und Jugendbüro

Das Kinder- und Jugendbüro verfügt über eigene Räumlichkeiten ebenfalls in der Nähe des Ostplatzes. Es wird von vier Mitarbeitenden (2 Vollzeitstellen) sowie einer Praktikumsstelle innerhalb der Geschäftszeiten von 9 Uhr bis 16 Uhr bzw. freitags 14 Uhr betrieben. Nach Absprache mit dem Kinder- und Jugendbüro ist hier nicht vorgesehen, die aktuelle Geschäftsstelle aufzugeben sondern vielmehr im *Haus der Jugend* einen zweiten Standort zu etablieren. Hierfür wird seitens des Trägers eine Stelle im Umfang von 20 bis 40 Stunden pro Woche in Erwägung gezogen.

Das Leipziger Kinder- und Jugendbüro setzt sich für die Interessen von Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren ein. Damit Kinder und Jugendliche als Experten ihrer eigenen Anliegen zu Wort kommen und gehört werden, engagiert sich das Leipziger Kinder- und Jugendbüro in Politik, Medien und der Öffentlichkeit für Lösungen, bei denen Kinder und Jugendliche mitbestimmen können. Schwerpunkte der Arbeit sind unter anderem Projekte im Bereich der Stadtentwicklung, Spielplatzgestaltung, Schulhofgestaltung, Lernwerkstätten und Workshops an Schulen und in Kindertagesstätten, Weiterbildungsangebote für Multiplikator*innen zum Thema Kinderrechte und Toleranzerziehung sowie die Durchführung von Rathaus-Rallyes und Bürgermeistersprechstunden für Kinder.

Zusammenfassung der bisherigen Nutzungen

Die folgende Darstellung fasst die obig dargestellten aktuellen Nutzungsstrukturen tabellarisch zusammen. Es handelt sich hierbei ausschließlich um Werte, die zum Regelbetrieb gehören. Es ist explizit mit Abweichungen vor allem hinsichtlich häufigere Nutzung und höhere Personenlast zu rechnen.

Für das Leipziger Kinder- und Jugendbüro erfolgt keine Flächenangabe, da der zu erwartende Bedarf für die Errichtung einer Außenstelle erfasst wurde. Die Angabe zur Personenlast des Leipziger Kinder- und Jugendbüros bezieht sich ebenfalls auf den zu erwartenden Bedarf.

Akteur	Derzeitige Flächennutzung	Zeitliche Einordnung	Personenlast für ein Haus der Jugend
Jugendparlament	25 qm	bis zu 12x monatlich nach 15 Uhr, auch wochenends	5-30 Personen
Stadtschülerrat Leipzig	15 qm	bis zu 5x monatlich nach 16 Uhr	7-24 Personen
Geschäftsstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung	33 qm	täglich zwischen 7 und 20 Uhr, auch wochenends	3 Personen
Stadtjugendring Leipzig e.V.	120 qm	täglich zwischen 10 und 15 Uhr	4-10 Personen
Leipziger Kinder- und Jugendbüro	0 qm (ohne Angabe)	täglich zwischen 9 und 16 Uhr	1 Person
SUMME	193 qm	täglich zwischen 8 und 18 Uhr sowie bis zu 18x monatlich	8 Personen permanent sowie bis zu 40 Personen

Tabelle 1: Zusammenfassung bisheriger Nutzung

Zu erwartende Bedarfe

Nach derzeitigem Stand benötigen die Akteure zusammen 193 Quadratmeter an Räumlichkeiten (ohne die Angaben zur Außenstelle des Kinder- und Jugendbüros). Um diese Werte zu bereinigen, kann man zunächst alle Beratungsräume streichen und neu modellieren, indem die unterschiedlichen Bedarfe analysiert werden. Damit es nicht zu Überlagerungen kommt, sollte trotzdem für jeden Akteur ein Beratungsraum mit der entsprechend maximalen Personenzahl zur Verfügung stehen. Die Beratungsräume werden jedoch alternierend von allen Akteuren genutzt. Für die Flächenberechnung der Beratungsräume wurde das Tool von HotelPlanner.com (<http://d-d-j.de/1q>) genutzt (U-Form).

Für die Berechnung eines Minimalwertes der Büroräume legen wir die Empfehlungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin zu Grunde, die für Gruppenbüros ab drei Personen von mindestens 10 qm pro Arbeitsplatz ausgeht. Als Maximalwert wird der derzeitige Stand angenommen.

Zudem wird jedem Akteur ein Beratungsraum in der Größe der eigenen üblichen Bedarfe zugewiesen. Dabei ist zu betonen, dass diese keine exklusive Nutzung erfahren sondern allen Akteuren jederzeit zugänglich sind. Damit jedoch ersichtlich wird, dass die Bedarfe an konkrete Nutzungen angekoppelt sind, werden sie hier mit aufgeführt.

Akteur	Büroräume	Beratungs- räume	Lager	Kopier-/Tech- nikräume
Jugendparlament	40 qm	98 qm	10 - 15 qm	5 qm
Stadtschülerrat Leipzig	40 qm	78 qm	10 - 15 qm	5 qm
Geschäftsstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung	30 - 33 qm	0 qm	10 - 15 qm	5 qm
Stadtjugendring Leipzig e.V.	49 qm	78 qm	15 qm	5 qm
Leipziger Kinder- und Jugendbüro	15 - 20 qm	80 qm	15 qm	5 qm
SUMME	174 - 182 qm	334 qm	60 - 75 qm	25 qm

Tabelle 2: Zusammenfassung erwarteter Bedarfe der Akteure

Weitere Nutzflächen

Als Ergebnis der Befragung war auch erkennbar, dass ein zusätzlicher multifunktional nutzbarer Raum, e.g. für Seminare und andere Angebote, für eine Personenzahl bis zu 100 Personen benötigt wird. Diesen nehmen wir mit ca. 200 qm an. Darüber hinaus müssen zusätzliche Räume in Betracht gezogen werden;

- Erste-Hilfe-Raum (nach Zuarbeit der Geschäftsstelle wird der Wert mit 15 qm angenommen),
- Gemeinschaftsküche (nach Zuarbeit der Geschäftsstelle wird der Wert mit 30 qm angenommen)
- Technik- und Stuhllager für multifunktionalen Großraum (nach Zuarbeit der Geschäftsstelle wird der Wert mit 30 qm angenommen).

Für Sanitärräume und Flure können noch keine Angaben erfolgen, da hier die Vorgaben der Stadt Leipzig sowie die konkrete Planung der Räume eine große Rolle spielen.

Zusammenfassung der zu erwartenden Bedarfe

Die Räume müssen, auch akustisch und optisch, barrierefrei, sowie täglich, auch an Wochenenden, in den Nachmittags- und Abendstunden, also außerhalb der regulären Öffnungszeiten von Verwaltungsgebäuden, zugänglich sein. Das *Haus der Jugend* ist jugendfreundlich gestaltet. Die Büroräume sind Arbeits-, Kommunikations-, Beratungs- und Rückzugsorte und sollten voneinander getrennt sein. Dabei sind auch die individuellen Wünsche der Akteure zu beachten. Großraumbüros eignen sich nicht.

Die Beratungsräume sowie der Großraum werden multifunktional genutzt. Sie sind Informations-, Begegnungs- und Kommunikationsort und bieten ausreichend Platz für Veranstaltungen, Seminare, Workshops, Versammlungen, Tagungen und Foren. Die Räume sollten flexibel und modular gestaltet werden, e.g. durch flexible Trennwände.

Raumart	Bisher erwartete Flächenbedarfe
Büroräume	174 - 182 qm
Lagerräume und Kopier-/Technikräume	85 - 100 qm
Beratungsräume und multifunktionaler Großraum	534 qm
Weitere Multifunktionale Räume (e.g. Erste-Hilfe-Raum, Sanitärräume, Flure, Gemeinschaftsküche, etc.)	75 qm + x (unbekannte Flächengröße)
SUMME	868 - 881 qm + x

Tabelle 3: Zusammenfassung aller zu erwartenden Bedarfe

Attraktivitätssteigernde Elemente

Im Folgenden möchten wir weitere Elemente beschreiben, die sich aus unserer Sicht ideal im *Haus der Jugend* ansiedeln lassen und einen positiven Effekt auf die Außenwirkung und das Wirkungsverhältnis zwischen dem Matthäikirchhof und der Umgebung haben.

Die folgenden Vorstellungen wurden nicht in die Betrachtung der zu erwartenden Bedarfe mit einbezogen.

Für die Entwicklung des Matthäikirchhofs im Ganzen

Das *Haus der Jugend* wirkt sich positiv auf die Gestaltung des Matthäikirchhofs aus, da es eine breite Öffnung und Akzeptanz in der Bevölkerung durch die Ansprache unterschiedlicher Ziel- und Nutzer*innen-Gruppen schaffen kann. Dabei werden Profil und Angebotspezifika der einzelnen Akteure gewahrt und bleiben für die Nutzergruppen ersichtlich. Es gibt jeweilige Ansprechpartner*innen für unterschiedliche Zielgruppen und Themen.

Wichtig, besonders für junge Menschen, sind Angebote, die zum Aufenthalt und Verweilen ohne eine Verpflichtung einladen. Ein Beispiel guter Praxis dafür ist das VILLA Café im Soziokulturellen Zentrum; eine Mischung aus gastronomischen Angebot sowie ausreichendem Raum für Austausch. Dabei soll keine Konkurrenz zu bestehenden Angeboten geschaffen werden.

Auch werden kommerziell nicht-verpflichtende Räume in der Innenstadt immer mehr verdrängt, e.g. der ehemalige Sachsenplatz. Es ist also auch die Verpflichtung eines *Hauses der Jugend*, dass Jugendliche Gestalter*innen des Hauses, dessen Regeln und der darin stattfindenden Aktionen und Projekte im Bereich der Jugendbeteiligung und -politik sind und ihnen niedrigschwellig nutzbare Räume ohne kommerzielle Verpflichtungen zur Verfügung gestellt werden. Damit in Zusammenhang steht auch die Erfüllung von Grundbedürfnissen, besonders eine öffentlich zugängliche Toilettenanlage. All dies muss im Interesse bestmöglicher Integration aller Jugendlicher barrierefrei und jederzeit zugänglich sein (siehe Abschnitt "Begriffserklärung, Eigenständigkeit und Zugänglichkeit"). Ungemein hilfreich für einen niedrigschwelligen Zugang zum *Haus der Jugend* ist weiterhin ein interaktives Informationsangebot, welches über Veranstaltungen, Projekte und die Akteure im *Haus der Jugend* und im ganzen Forum informiert.

Weiterhin müssen ausreichende Netzkapazitäten geschaffen werden, um ein öffentlich zugängliches WLAN vor Ort einzurichten. Auch Fahrradabstellmöglichkeiten, wie z.B. ein Fahrradkeller, sollten bei der Planung bedacht werden. Ideal wäre der Verzicht auf Parkplätze für

Autos auf dem Gelände, falls notwendig wären E-Parkplätze zu bevorzugen. Das Außengelände sollte möglichst viele Grünflächen und Begegnungsorte für unterschiedliche Generationen umfassen. Dies steht auch im Zusammenhang mit ökologisch nachhaltigen Grundgedanken des Hauses, der im Abschnitt "Nachhaltigkeit" dargestellt wurde.

Für das *Haus der Jugend*

Das *Haus der Jugend* bietet also nicht nur ein Dach für verschiedene Institutionen der Jugendbeteiligung und -politik, sondern vielmehr einen zentralen Ort des Austauschs, der Begegnung und der konstruktiven Zusammenarbeit von, mit und für Jugendliche(n).

Primär gilt es an so einem zentralen Ort natürlich, wie bereits beschrieben, Freiräume für Partizipationserfahrungen zu schaffen. Insofern sind zusätzliche Räume für Veranstaltungen, Workshops, Seminare o.Ä. über das benötigte Maß hinaus wünschenswert. Die Räume sollten dabei möglichst kostengünstig durch Gruppen, vorrangig Jugendgruppen, anzumieten sein, insbesondere auch solche, die sonst keine eigenen Räumlichkeiten haben.

Besonders für eben jene Gruppen ohne eigene Niederlassung wäre auch ein Co-Working-Space in Verknüpfung mit kleinen Lagermöglichkeiten wünschenswert, der niedrigschwellig an gemeinnützige Vereine, lose Gruppen oder Initiativen vergeben werden kann. So wird unkompliziert die Möglichkeit geschaffen, neue Projekte zu entwickeln und sich zu vernetzen. Auch ein Schauraum oder Ausstellungsraum, vergleichbar mit dem neuen Stadtbüro am Burgplatz, kann helfen, die Ziele des Hauses zu verwirklichen.

Denkbar wäre auch die Ergänzung einer kleinen Bibliothek für Jugendliche in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek, die Einrichtung eines Tauschschanks sowie ein für Jugendliche zugänglicher PC-Pool, der durch die Akteure des Hauses betreut werden kann.

Einige dieser Elemente lassen sich auch ideal miteinander verknüpfen, auch durch die Mehrzwecknutzung von Räumen. Ziel dieser Elemente ist es allemal die Kommunikation mit der Öffentlichkeit anzuregen und Dialoge zu fördern, in dem das Haus auch dazu einlädt, betreten zu werden und sich mit den Akteuren auseinanderzusetzen.

Im Falle der Zustimmung zu dem Konzept des *Hauses der Jugend* will das Jugendparlament in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung eine Befragung unter Jugendlichen zu den attraktivitätssteigernden Elementen durchführen.